

Di-jou!

Nr. 62
Herbst 2023



Journal für

Ditzingen, Heimerdingen, Hirschlanden, Schöckingen und Umgebung



Zur Person:
OB Michael Makurath

Lokaltermin: è la Vita

Phonehouse Ditzingen

Elvis Interpret: Nils Strassburg

Internat. Tag des Ehrenamtes



Rechtsanwälte Fachanwälte



Karaahmetoglu & Kollegen

Anwaltskanzlei

Telefon 0 71 56 - 4 35 90

Gerlinger Str. 6 · D-71254 Ditzingen
Fax 0 71 56 - 95 96 89

info@k-kanzlei.de | www.k-kanzlei.de



www.facebook.com/k-kanzlei

Vertrauen Sie uns den Verkauf Ihrer Immobilie an

- Seit 1990 tätig als Immobilienmakler
- für Ihre Immobilie haben wir bereits hochqualifizierte Suchkunden
- **wir sind unabhängig** (nicht im Verbund von Banken oder Franchise) und verfügen über ein großes Netzwerk
- fundierte Preisermittlung
- Vermarktungsprozess für Verkäufer im „Rundum-Sorglos-Paket“ (After-Sales-Service)
- Live- und Videobesichtigungen
- Organisation von Haushaltsauflösungen / Entrümpelungen
- **Keine Verkäuferprovision** bei Mehrfamilienhäusern und Grundstücken



Uwe Banzhaf
Immobilienmakler

Calwer Straße 15 | 71254 Ditzingen
Telefon 07156 / 9537-0
info@banzhaf-immobilienmakler.de
www.banzhaf-immobilienmakler.de

Aktuelles! Kultur! Wirtschaft! Gesellschaft!

Rund ums Recht

Experten geben Tipps
zu verschiedenen Rechtsgebieten



Wer sich beim Internetverkauf vertippt, muss das sofort anzeigen

Jemand hatte ein Sofa zum Preis von 700 Euro im Internet angeboten und sich dabei vertippt. Das Sofa sollte nämlich eigentlich für 7.000 Euro verkauft werden. Ein Schnäppchenjäger schlug sofort zu und bezahlte auch den Kaufpreis. Die Verkäuferin brach den Kauf durch verschiedene Ausreden ab. Sie teilte mit, der Artikel sei nicht mehr vorrätig oder beschädigt und zahlte die 700 Euro an den Käufer zurück. Als der Käufer nicht lockerließ, erklärte sie Monate später, dass sie sich um eine Null vertippt habe. Der Käufer verklagte die Verkäuferin auf Zahlung von 6.300 Euro. Das Landgericht gab ihm recht mit der Begründung, dass das Nachschieben von Anfechtungsgründen verfristet sei und die Verkäuferin das Vertippen hätte sofort anzeigen müssen. Landgericht (LG) Köln (Urt. v. 25.08.2023, Az. 37 O 220/22



Macit Karaahmetoğlu
Rechtsanwalt und Fachanwalt für Urheber- und Medienrecht

Wer neuem Eigentümer keinen Zutritt zur Wohnung gewährt, riskiert fristlose Kündigung

Die neuen Eigentümer einer Wohnung vereinbarten mehrere Besichtigungstermine über mehrere Monate hinweg, um die neu erworbene Wohnung zumindest nach dem Kauf zu besichtigen. Die Mieter ließen dies nicht zu. Daraufhin mahnten die Vermieter die Mieter ab und erklärten später die fristlose Kündigung, die vor Gericht hielt. Die Verweigerung, die Eigentümer in die Wohnung zu lassen, stelle einen wichtigen Grund für eine außerordentliche Kündigung dar, so das Gericht. (Urteil des Amtsgerichts München v. 26.08.2021, Az. 474 C 4123/21).

Nuran Yilmaz
Rechtsanwältin

Der ehrenamtliche Richter

Ein ehrenamtlicher Richter ist an Gerichtsverfahren als Richter beteiligt, obwohl er kein Jurist ist. Durch den Einsatz ehrenamtlicher Richter soll das Vertrauen der Bürger in die Justiz gestärkt und eine lebensnahe Rechtsprechung erreicht werden. Ehrenamtliche Richter in Strafsachen nennt man Schöffen beziehungsweise in Jugendverfahren Jugendschöffen. Schöffe kann jeder Deutsche werden, der mindestens 25 und nicht älter als 69 Jahre ist.

Schöffen werden durch die Gemeinden alle fünf Jahre auf Vorschlagslisten aufgestellt. Der Schöffenwahlausschuss beim Amtsgericht wählt dann die Schöffen. Im Gerichtsverfahren sind jeweils zwei Schöffen im Einsatz und je nach Spruchkörper eins, zwei oder drei Berufsrichter. Ehrenamtliche Richter werden ebenso eingesetzt in der Verwaltungsgerichtsbarkeit, der Arbeitsgerichtsbarkeit oder als Handelsrichter oder in der Sozialgerichtsbarkeit und der Finanzgerichtsbarkeit. Informieren können Sie sich sowohl beim Amtsgericht oder beim Bundesverband ehrenamtlicher Richterinnen und Richter.



Peter Horigg
Rechtsanwalt und
Fachanwalt für Arbeitsrecht

Wohnungsüberlassung nach Scheidung

Ehepartner, die nach der Scheidung in der gemeinsamen Wohnung verbleiben wollen, müssen innerhalb eines Jahres beantragen, stärker als der andere Ehepartner auf die Räumlichkeiten angewiesen zu sein. Dies gilt auch für eine Wohnung, die dem anderen Ehepartner allein gehört. Wer nach einer Scheidung von seinem Ex-Partner die vormals gemeinsame Wohnung überlassen haben will, muss dies jedoch innerhalb eines Jahres nach der Scheidung beantragen. Danach erlischt der Anspruch. (Beschluss des BGH v. 10.03.2021, Az. XII ZB 243/20)



Malice Seferi
Rechtsanwältin und
Fachanwältin für Familienrecht

Unser Tipp bei Radarfallen

Bei einer Radarfalle durch Polizeibeamte sollten Sie keine Angaben zur Sache machen. Begründen Sie Ihre Geschwindigkeit auf keinen Fall damit, dass Sie es eilig hatten, denn dies beweist, dass Sie vorsätzlich zu schnell gefahren sind. Am besten ist es daher, gar nichts zur Sache auszusagen. Lassen Sie den Bußgeldbescheid durch einen Anwalt überprüfen. Es gibt viele Fehlerquellen, wie die Ungenauigkeiten

bei der Messung, bei der Zustellung oder der Dokumentation des Vorfalles. Insbesondere Fachanwälte für Verkehrsrecht kennen sich aus mit der Messtechnik oder der Bedienung von Radargeräten.



Evgenij V. Usarov
Rechtsanwalt und
Fachanwalt für Verkehrsrecht

Was bedeutet Akteneinsicht?

Bei Begehung einer Ordnungswidrigkeit oder Straftat wird gegen den Verdächtigen ein Ermittlungsverfahren eingeleitet. Die Polizei legt dabei eine Ermittlungsakte an. In die Ermittlungsakte werden alle Protokolle von befragten Personen oder Zeugen abgelegt. Ebenso gehören hierzu Beweise, beschlagnahmte Unterlagen oder Fotos.

Nur der/die Rechtsanwalt/Rechtsanwältin hat ein umfassendes Akteneinsichtsrecht. Dabei bekommt der Anwalt die Akte im Original in die Kanzlei zugesendet. Er darf sie kopieren und muss sie zurückschicken. Somit ist die Akteneinsicht das Kernstück der Verteidigung gegen einen Bußgeldbescheid, Strafbefehl oder eine Anklage. Das Recht auf Akteneinsicht ist Ausfluss des Rechtsstaatsprinzips.



**Alexander L. K.
Freiherr von Malsen-Waldkirch**
Rechtsanwalt und Fachanwalt für Strafrecht

Weitere
Informationen im
Internet:
www.k-kanzlei.de



INHALT

Aktuelles

- 3 Editorial
- 13 Rätsel

Kultur

- 8 Lokaltermin: è la Vita
- 16 Nils Strassburg:
Elvis Symphonic
- 20 Historie:
Zuckerrüben aus dem Strohgäu
- 22 Beate Ling und Michael Schlierf:
„Zeichen der Zeit“

Gesellschaft

- 4 Zur Person: Michael Makurath
- 12 Gewinner-Kurzinterviews
- 13 Preisausschreiben
- 14 Int. Tag des Ehrenamtes
- 22 Bunter Herbst in Tripsdrill

Wirtschaft

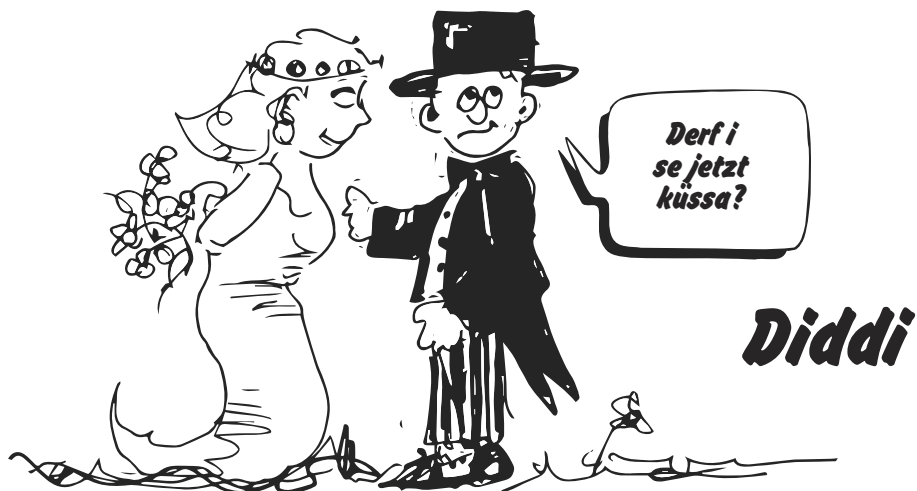
- 2 Rund ums Recht
- 10 Schreinerei Kammerer
- 18 Phonehouse Ditzingen



Liebe Leserinnen und Leser,

die Sommerferien und damit auch die Urlaubszeit sind mittlerweile vorbei, der eine oder andere denkt vielleicht schon wehmütig zurück an Sonne, Strand und Meer, an erstürmte Gipfel oder erkundete Städte. Egal, ob im G'schäft, unter Freunden oder bei Familienfeiern – Reiseberichte sind ein beliebtes Gesprächsthema. Wer schwelgt nicht gern gemeinsam in Urlaubserinnerungen, schwärmt vom leckeren Essen in fremden Ländern oder von atemberaubenden Landschaften? Aber mal ehrlich – richtig spannend werden die meisten Erzählungen erst durch die kleinen und mittleren Katastrophen, die jeder Urlaub mit sich bringt: Die verzweifelte Suche nach dem Reisepass in allerletzter Minute. Die blanke Panik, wenn das Schlauchboot Luft verliert und zu kentern droht. Oder die sich anbahnende Ehekrise, weil „Das hab ich dir doch gleich gesagt!“ zwar eine legitime Antwort, aber keine Lösung ist, wenn man sich auf das Navi und nicht die Straßenschilder verlassen hat. Wahrscheinlich lauschen wir solchen Episoden besonders gespannt, weil ja meistens am Ende doch noch alles gut geht – und weil wir dann wissen: Auch bei den anderen läuft im Urlaub nicht immer alles so glatt, wie es im ersten Moment scheint.

Mit ein bisschen Fernweh im Herzen grüßt Sie das **Dijou-Team**



Impressum



Dimedia
VERLAG

Herausgeber und Verleger:

Dimedia-Verlag, Inh. Rolf Lautner
Haldenstr. 25, 71254 Ditzingen
Fon 0 71 56-93 72 00
Fax 0 71 56-9 37 20 18
info@dimediaverlag.de

Redaktion:

Rolf Lautner,
Christina Ziege, Melanie Sattler.

Verantwortlicher Redakteur:

Rolf Lautner

Vi.S.d.P.:

Rolf Lautner

Druck/Grafik/Layout:

Lautner. Druck und Medien
Haldenstr. 25, 71254 Ditzingen
anzeigen@dimediaverlag.de

Fotos:

Rolf Lautner,
Inge und Jörg Nunnenmacher,
Anwaltskanzlei Karaahmetoğlu,
Stadtarchiv Ditzingen, Stadt Ditzingen,
Nils Strassburg, Schreinerei Kammerer,
Phonehouse Ditzingen, Nils Strassburg

Titelfoto:

Weltenfahrer beim Hafenscherbenfest

Dijou erscheint alle 3 Monate und wird kostenlos an alle Haushalte in Ditzingen, Heimerdingen, Hirschlanden und Schöckingen verteilt. Für unverlangt zugesandte Texte/Manuskripte und Fotos übernimmt der Verlag keine Gewähr.



Ich krieg's noch hin und es macht noch Spaß!

**Gespräch mit
Ditzingens Oberbürgermeister Michael Makurath**

Es ist das dritte Mal, dass wir ein ausführliches Interview mit dem Oberbürgermeister machen. Er trägt inzwischen Brille und im Rathaus ist es – ferienzeitbedingt – eher still. Ansonsten verläuft das Gespräch wie schon die letzten: anregend und angeregt. Man weiß, dass manch einer den OB auch schon mal anders erlebt hat, dann, wenn es um schwierige Entscheidungen, Versäumnisse, Auseinandersetzungen ging. Da könne er ziemlich energisch werden. An diesem Vormittag des 17. Augusts aber lacht Michael Makurath öfter und hinter den Brillengläsern zeigt sich manchmal ein kleiner Schalk. Urlaubsstimmung wahrscheinlich! Seiner steht kurz bevor. Und vielleicht immer noch die Entspannung, dass die Wahl hinter ihm liegt und so erfreulich verlaufen ist!

Das erste Mal ist Makurath 1999 zum Oberbürgermeister gewählt worden. 2007, 2015 und nun am 23. April dieses Jahres erfolgten die Wiederwahlen. Eine Viererserie, wie sie wahrlich nicht viele Bürgermeister hinlegen und das 2023er Ergebnis (90,45 % aller Stimmen!) verspricht ihn gut durch die abermals acht Jahre an der Rathausspitze zu tragen.

Unser erstes Interview mit ihm (Dijou 12/2013) hatten wir mit seiner Tormann-Position als Jugendlicher eingeleitet und Parallelen zur Rolle als OB gezogen ... die Beobachtung des Spielaufbaus, die Aktionen der eigenen Leute, die Spielzüge von „Gegnern“ – hier wie da muss man sich selbst auch blitzschnell in die richtige Position bringen können.

Auch unser zweiter Einstieg damals, nämlich dass er ursprünglich mal hatte Lehrer werden wollen, (sich dann, wegen schlechter Einstellungschancen, aber für eine Verwaltungslaufbahn entschieden hat), ergibt aktuelle Bezüge: Wie grundlegend sich die Zeiten doch verändert haben: Heute gibt es in den Schulen, in den Rathäusern und eigentlich fast überall hervorragende Einstellungschancen ...

Eine seiner Wahlaussagen im Frühjahr war, dass er sich weiter mit um „Beste Bildung und Betreuung“ in Ditzingen kümmern würde. Weil Bildung Sache von Bundes- bzw. Landespolitik ist, gehe es in der Kommunalpolitik darum, für bestmögliche Rahmenbedingungen zu sorgen, sagt Makurath. Da sei in Ditzingen mit dem Ausbau der Betreuungskapazitäten im Vorschulbereich, dem Neubau einer modernen Grundschule und der zügig vonstatten gegangenen Digitalisierung an den Schulen viel passiert.

Die Hitze in den Städten, der Umgang mit den Naturgewalten und die Gefahrenabwehr werden hinsichtlich kommunaler Daseinsvorsorge zu immer brisanteren Themen. Ditzingens dichte (und wohl noch dichter werdende) Bebauung macht wirksame Schattenkonzepte dringlich. Eine Entsiegelung von Flächen, die Neuanpflanzung von Bäumen (die ja erst lange gehegt werden müssen, bis sie Schatten geben), mehr Wasser- und Erfrischungsspender in der Stadt: klar würde das Hitzeperioden erträglicher machen. Aber wo entsiegeln? Wo Bäume pflanzen und welche Baumarten gedeihen noch? Und bei Brunnen- und anderen Wasserspendern sind hygienische Fragen zu lösen.

„Trotzdem – wir müssen ran! Schon kurzfristig muss uns da was einfallen. Und längerfristig erst recht ... das geht nicht ohne Eingriffe, nicht ohne grundlegende, auch kostspielige Entscheidungen.“

Im Hochwasserschutz (Makurath ist Vorsitzender des Zweckverbandes Hochwasserschutz Scheffzental) ist seit dem verheerenden Hochwasser im Juli 2010 eine Menge passiert, wurden kritische Standorte und Gebäude identifiziert, Überlauf- und Abflussszenarien konzipiert, Warnsysteme geplant. Für „normale“ Hochwassersituationen dürfte damit vorgesorgt sein. „Aber was ist ‚normal‘? Das, was wir an statistisch erfassten Ereignissen durchspielen können? Es gibt im Umgang mit den Naturgewalten keinen absoluten Schutz. Wir können nur Vorsorge treffen gegen absehbare Risiken“, sagt der OB.

Makurath ist keiner, der in der allgemeinen Krisenstimmung bei Klima- und Umweltfragen die Augen verschließt und Optimismus verbreiten würde. Aber es ärgert ihn, dass vergleichsweise wenig über Erfolge von „Gegensteuerung“ informiert wird. So hätten z.B. die der Luftqualität dienenden Verkehrsbeschränkungen in Stuttgart inzwischen zu deutlich geringeren Emissionswerten geführt, sodass Durchfahrtsverbote auch wieder aufgehoben werden konnten.

Man brauche für Veränderungen aber einen langen Atem und viel Entschlossenheit. Und Veränderungen ohne Regelung und Kontrolle funktionierten meist nicht. „Bürokratieabbau – schön und gut, zweifellos auch im Rathaus wichtig! Aber glauben Sie mir: in den Gesprächen mit Ditzingern höre ich oft genug: Das gehört endlich geregelt und dann kontrolliert!“, erzählt der OB.

Regeln, kommunizieren, kontrollieren – damit das jeweils sachgerecht und zukunftsweisend erfolgen kann, brauche es in der Stadtverwaltung gute Leute.

„Gut – das heißt nicht nur gut qualifiziert, sondern es müssen Mitarbeiter mit Engagement und sozialer Intelligenz sein!“, hebt Makurath hervor, als wir über unbesetzte Stellen im Rathaus und die Chancen sprechen, ob auch hier – wie nun in immer mehr Bereichen – Künstliche Intelligenz zum Einsatz kommen kann. Es führe kein Weg daran vorbei, dass Chat GPT bei Routineaufgaben und wiederkehrenden Vorgängen genutzt wird ebenso wie bei der Vorbereitung von Entscheidungen, erwidert Makurath. Aber da, wo Empathie, persönliche Präsenz, Kommunikationsfähigkeit und besondere „Begabung“ entscheidend seien – eben auch in der Kommunalverwaltung – könne KI immer nur unterstützend eingesetzt werden.

Ja, der Mangel an Fachkräften in nahezu allen Branchen sei verheerend. Dabei war er nicht nur demographisch, sondern auch von den Wirtschaftsdaten her eigentlich „berechenbar“.

Die eine Superlösung aber wird es nicht geben, sagt der OB weiter, sondern es komme auf den richtigen Mix an: Digitalisierung und KI, effizientere Organisation aller Prozesse, Quereinsteiger gewinnen, Fachkräfte aus dem Ausland ... „Gerade dieser Ansatz darf nicht immer gleich von der aufgeheizten Asyl-Debatte überlagert werden!“, ergänzt er. Es gelte, Menschen zu gewinnen, die fachlich qualifiziert sind und zugleich mit unserer Sprache und Kultur umgehen können.

Bei der Suche nach engagiertem Fachpersonal für die kommunalen Aufgaben sieht Makurath nicht nur andere Gemeinden, sondern auch Unternehmen wie Bosch & Co als Konkurrenten. Aber die attraktive Ausstattung der Ämter und städtischen Einrichtungen in Ditzingen, die Größe der Stadt und somit der Zuschnitt von Aufgaben (groß genug für ganzheitliche Herausforderungen, zugleich „klein“ und reizvoll genug und im Direktkontakt mit der Bürgerschaft) seien starke Argumente für einen Job bei der Stadt Ditzingen.

„Und immer stehen ein großes Rathausteam und auch ich persönlich bereit, um bei Bedarf zu helfen oder mitzuwirken“, setzt er hinzu, „und die Attraktivität von Ditzingen natürlich!“

Eine starke, attraktive Stadt für die Bürger und die Wirtschaft zu bleiben – auch dieses Ziel hat er im Wahlkampf hervorgehoben.

„Was spricht für Ditzingen, was lädt hier zur Identifikation ein?“, frage ich nach. Michael Makurath hebt die zentrale Lage, die gute Erreichbarkeit, die „Leuchttürme“ der Großunternehmen, die gut ausgebaute Infrastruktur, das reiche Kultur- und Vereinsleben und die Bürgerschaft selbst hervor, betont die Dynamik und Wirtschaftskraft dieser großen Kreisstadt.

Aber natürlich – Ditzingen erhielt erst 1966 überhaupt Stadtrechte und hatte – neben Drei-Giebel-Haus & Co, den Kirchen, dem Schloss und wenigen anderen größeren Bauten – bis dahin vor allem Höfe und ländliche Strukturen zu bieten. Danach erst setzte eine dynamische städtische Bebauung ein.

Da konnte kein kleines Tübingen entstehen, aber eine lebenswerte Stadt allemal ...

„Identifikation ergibt sich doch auch durchs Erinnern an schöne Erlebnisse und vertraute Aufenthaltsorte“, ist sich Makurath sicher. Ich stimme ihm zu, auch wenn die vielen Neubauten aus Beton und Glas – und das neue Bahnhofsgelände – vielleicht nicht wirklich einzigartig und heimelig anmuten.

Rechtsanwälte Fachanwälte



Karaahmetoğlu & Kollegen

Anwaltskanzlei

Unsere Interessenschwerpunkte:

Macit Karaahmetoğlu

Fachanwalt für Urheber- und Medienrecht,
Wirtschafts- und Unternehmensrecht,
Nebenklage/Opferrecht

Peter Horrig

Fachanwalt für Arbeitsrecht, Betriebsverfassungsrecht,
Personalvertretungsrecht, Kündigungsschutzrecht

Evgenij V. Usarov

Fachanwalt für Verkehrsrecht,
Handels- und Gesellschaftsrecht, Vertragsrecht,
Grundstücks- und Immobilienrecht

Alexander Freiherr von Malsen-Waldkirch

Fachanwalt für Strafrecht, Strafverteidiger, Nebenklage,
Bußgeldsachen, Fahrerlaubnisrecht, Arzthaftungsrecht

Dr. Dr. Altan Heper Anwalt (Türkei)

Internationales Wirtschaftsrecht, Türkisches Handelsrecht,
Türkisches Zivilrecht

Nuran Yılmaz

Mietrecht, Wohnungseigentumsrecht, Maklerrecht

Malice Seferi

Fachanwältin für Familienrecht, Scheidungsrecht,
Ehevertragsrecht, Erbrecht, Testamentsberatung

Siegfried Wagner

Mietrecht, Maklerrecht

Telefon 0 71 56 - 4 35 90

Gerlinger Str. 6 · D-71254 Ditzingen
Fax 0 71 56 - 95 96 89

info@k-kanzlei.de | www.k-kanzlei.de



www.facebook.com/k-kanzlei



OB Michael Makurath

Zum Bahnhof hatte der OB in unserem Interview 2013 geäußert, dass die Neugestaltung nach über zehn Jahren nun umsetzungsreif werde. Nach abermals zehn Jahren wird sie aktuell wohl bald „nutzungsreif“. Ob sie „schön“ ist, liegt im Auge des Betrachters, meine ich.

„Für mich ist es zeitgenössische Architektur der besseren Form“, sagt der OB. Und hinsichtlich der kritisch diskutierten „Höhe“ erinnert er an die Fünf- und Sechsgeschosser in der Marktstraße, die „einst“ zu endlosen Diskussionen geführt hätten. „Aber heute? – Man gewöhnt sich an höhere Gebäude, wenn sie sich in die Funktion eines Straßenzugs einfügen. Und es geht ja auch um Verdichtung, um kurze Wege, möglichst wohnungsnah Versorgung. Das funktioniert nur mit einer gewissen Höhe.“

An dieser Stelle ließe sich weiter fragen – zu schwierigen Themen wie bezahlbarem Wohnraum, Plätzen in Kindergärten, zur Suche nach neuen Pächtern für die Gastronomie. Auch die Verkehrssituation bleibt ein Diskussionssthema: Mit dem „betrieblichen Mobilitätsmanagement“, mehr Homeoffice, Deutschlandticket und anderen Maßnahmen ist Ditzingen dem Ziel eines zukunftsfähigen Verkehrs schon deutlich näher gerückt. Auch wenn beispielsweise die „gefahrlose Querung der Marktstraße an jeder Stelle“, wie von vielen Fußgängern gewünscht, noch unrealistisch ist. „Aber Kompromisse müssen sein, andere, z.B. die Geschäftsleute, legen auch Wert auf Lebhaftigkeit, gemäßigten Durchfahrtverkehr“, sagt

Makurath. Oft gelte es auch mal abzuwarten, wie sich Dinge entwickeln.

Und wie haben sich die „Lücken“ entwickelt, die der OB in unserem „Corona“-Interview (Dijou Nr. 52) befürchtet hatte?

„Zum Glück haben wir keinen Verein verloren, auch wenn sich etliche zuvor Aktive in der Pandemiezeit zurückgezogen haben und jetzt fehlen“, erwidert Makurath. Mit neuen Angeboten müssten nun wieder neue Mitglieder und Akteure in die Vereine finden. Auch hinsichtlich Einzelhandel und Gastronomie sind die Corona-Folgen weniger schwerwiegend als befürchtet.

„Gibt es Lehren und Effekte, die bis heute im Rathausalltag greifen?“, frage ich.

Er nickt, spricht über Homeoffice und über die Terminierung, die für viele Anliegen möglich ist. Das erspare Bürgern Wartezeit und zugleich könnten sich die Verwaltungsangestellten besser auf individuelle Anliegen vorbereiten. Auch die Digitalisierung für viele Anträge und Klärungen sei inzwischen Gang und Gäbe und spare Zeit. Für Menschen ohne PC müsse es natürlich weiterhin noch den analogen Weg geben!

Nochmals kommen wir auf die Wahl zu sprechen. Auch ein so langjähriger und scheinbar von allen geschätzter OB wie Makurath weiß, dass es im Hintergrund und in Randbereichen „Stimmungsmache“ und verdeckte Angriffe gegen seine Person und seine Politik gab und gibt. „Klar, besser geht immer, und geschimpft ist leicht!“, hatte er schon im letzten Interview konstatiert.

Die Popularisierung der Politik, vor allem über die sozialen Medien, führe zu aggressiveren Tönen und Realitätsverleugnung. Mit Kritik, anderen Auffassungen und Interessenunterschieden könne er umgehen, aber wenn irreführende Behauptungen, Verschwörungsszenarien und wohlfeile Schuldzuweisungen dominieren, ohne dass es um konstruktive Lösungssuche gehe, fehle die Grundlage für ein Miteinander. Im Wahlkampf sei die Gruppe „Ditzingen erwacht“ deutlicher hervorgetreten, aber er glaube nicht, dass die Bürgerschaft sich davon beeindruckt ließe, was von dort aus kolportiert wird.

„Manche Kommunalpolitiker werden inzwischen persönlich angegriffen. Trauen Sie sich nachts noch überallhin – in jeden Ortsteil?“

„Klar!“, antwortet der OB mit Bestimmtheit.

Meine letzte Frage betrifft die Vielzahl und Vielfalt seiner Aufgaben und Funktionen, von denen man auf der Homepage oder im Amtsblatt erfährt. Allein die vielen Ausschüsse, Verbände und Gremien, wo er „zu tun“ habe – ist das noch realistisch und ist das noch „gesund“?

Makurath erklärt, dass er in solchen Gremien nach Möglichkeit nur als aktives Mitglied mitwirkt und nur selten – dann kraft seines Amtes – im Vorsitz. Die zusätzlichen Belastungen seien überschaubar. Aber seine ganz ortsnahen Erfahrungen nützen in der Gremienarbeit ebenso wie er Informationen von dort auch wieder als OB in Ditzingen einbringen könne.

Zur Vielfalt der Aufgabenfelder, zu denen er sich – wie auch alle anderen Gemeinderatsmitglieder – informieren und eine Position erarbeiten muss, liste ich einfach ein paar ausgewählte TOPs aus dem Amtsblatt (Nr. 27) auf: Trassenführung U13 von Stuttgart... Kosten, Konsequenzen; interfraktioneller Arbeitskreis Strukturierung und Gebührenerhöhung Kita-Einrichtungen, Einstellung von Zusatzkräften; Kanalsanierung, Erneuerung von Wasserleitungen; Sport- und Freizeitflächenkonzepte ...

„Bewältigt man so ein breites Feld? Hatten Sie vor der Wahl mal den Gedanken, gar nicht noch mal anzutreten?“

„Ja...“, gibt er zu, sagt dann aber lachend: „Ich krieg’s ja noch hin und Spaß macht’s nach wie vor!“

Dann ergänzt er, dass er aber nicht zu denen gehöre, die sich für unersetzbar halten.

„Ich sehe es bei den immer wieder neuen Gesichtern im Rathaus: manche gehen, neue kommen ... und die schaffen die Arbeit auch!“

Und es wäre in seinem Fall auch nicht so, dass er ohne das OB-Amt in ein Loch fallen würde. „Ich kann auch mit Langeweile leben, bzw. die kommt gar nicht auf, ich brauche nichts Spektakuläres!“

Das glaubt man ihm sofort, wenn er über Freizeitinteressen und jetzt seine Urlaubspläne spricht: gern in der näheren Umgebung, gern mit seiner Frau und auf den Fahrrädern. Schön essen gehen, spazieren, sich umschaun, die Ruhe und Schönheit der heimischen Landschaft genießen!

Von Christa Fischer



Familie Raisch

WIR SUCHEN

m l w l d **VERKÄUFER**
gerne auch Quereinsteiger

m l w l d **BACKHELFER**

m l w l d **SPÜLKRAFT**

m l w l d **AUSHILFEN**

für unsere Verkaufsstelle in Ditzingen
Mo - So geöffnet

Für unsere Backstube in Calw suchen wir **Bäcker, Konditor & Putzkraft** (m/l/w/d)



HALLO DITZINGEN!
ES DUFTET NACH **NEUANFANG.**
AUCH FÜR **IHRE ZUKUNFT!**

Jetzt bewerben!

✉ bewerbung@baeckerei-raisch.de

🌐 www.baeckerei-raisch.de

BÄCKEREI & KONDITOREI RAISCH GmbH & Co. KG
Siemensstr. 10 · 71254 Ditzingen



Wer besser schläft bleibt länger jung...

Mit einem Komfortbett heben Sie Ihre Lebensqualität auf ein ganz neues Niveau

Betten-Schmidt
Die Schlafexperten




www.ihr-schlafexperte.de/komfort-betten

71254 Ditzingen-Hirschlanden • Seestraße 9 • Tel. 07156-8084
Montag geschlossen • Dienstag bis Freitag 10 - 18 Uhr • Samstag 10 - 14 Uhr





DORFBRILLE
BY NICOLE UERLINGS

Gutschein
—  —
Professioneller 3D-Sehtest

 /dorfbrille
 /Optiker.Ditzingen
 www.dorfbrille.de

Heimerdinger Straße 2
71254 Ditzingen-Hirschlanden
Tel. 07156 - 602 8 502

WIR LIEBEN AUGEN UND BRILLEN.

UNSERE LEISTUNGEN.

- ✓ **Experten Sehtest – Der Weg zum scharfen Sehen**
Mit modernster 3D-Technik ermitteln wir in 5 Schritten ganz in Ruhe Ihre aktuelle Sehstärke. Anspruchsvolle Augen mit hohen Dioptrien, Prismen, Augenerkrankungen etc. sind bei uns genau richtig.
- ✓ **Fassungsberatung mit Farb- und Stilberatung**
Bei der Auswahl der Brillenfassung stehen wir Ihnen mit Rat und Tat zur Seite. Gemeinsam finden wir heraus, welche Fassung Ihre nächste Lieblingsbrille wird.
- ✓ **Brillenglas-Beratung**
Bei der Auswahl des optimalen Brillenglases stehen Ihre persönlichen Anforderungen und Wünsche an oberster Stelle. Für optimales und angenehmes Sehen setzen wir auf genaueste Messtechniken in verschiedenen Körperhaltungen.
- ✓ **Kontaktlinsenanpassung**
Wir passen weiche Tages- oder Monatslinsen an und kontrollieren den Sitz und das Sehen in regelmäßigen Abständen. So bleibt das Sehen ohne Brille auf lange Zeit gesichert.
- ✓ **Brillen-Service**
Unsere Markenbrillengläser enthalten eine Beschichtungsgarantie von drei Jahren. Für klare Sicht und angenehmen Tragekomfort sorgen wir ein ganzes Brillenleben lang.
- ✓ **Meisterwerkstatt**
Wir führen unsere hauseigene Werkstatt, in der wir Ihre Brille persönlich vor Ort verglasen, reparieren und reinigen.

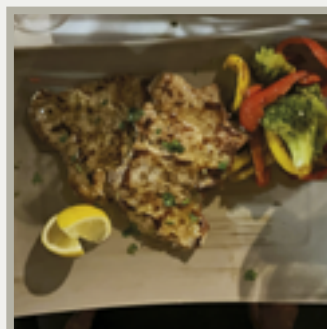


Giuseppe und Walter Sciammarelli

Zwei Brüder rocken die italienische Gastronomie-Szene

Freunde der gehobenen italienischen Küche finden im „È la Vita“ in Weilimdorf und „Vivere la Vita“ in Ditzingen zwei ausgezeichnete Anlaufstellen.

Giuseppe und Walter Sciammarelli betreiben beide Lokale gemeinsam – auf einem überraschend hohen Niveau.



Qualität hat oberste Priorität

Ein Donnerstagabend Anfang September: Das Dijou-Team verbringt im Weilimdorfer Ristorante e Pizzeria „È la Vita“ bei milden Temperaturen einen ganz wunderbaren Abend. Nur zu gerne sind wir der Einladung der beiden Ristorante-Betreiber Giuseppe und Walter Sciammarelli gefolgt, denn der Besuch im „Vivere la Vita“, dem zweiten Lokal der beiden Vollblut-Gastronomen im Sommer 2022 (Bericht darüber siehe Dijou Nr. 57), ist noch in bester Erinnerung. Alles, was uns in der Solitudestraße 293 in Weilimdorf an diesem Abend überaus freundlich aufgetischt wird, vermittelt einen exzellenten Eindruck: Alles ist frisch, hochwertig, appetitlich angerichtet, und alles schmeckt ausgezeichnet. Die beiden Schwesternlokale beziehen die Zutaten für Glas und Teller von ausgesuchten Lieferanten für Wein und Öl, Gemüse, Fisch und Fleisch. Die beiden Brüder wissen, dass Qualität ihren Preis hat, bleiben in dieser Frage aber kompromisslos. „Bei minderer Qualität hat man in der Szene wenig Überlebenschancen“, lautet das Credo der beiden Chefs, die an diesem Abend – anders als sonst – beide in Weilimdorf zugegen sind.

Die Sciammarellis haben Mitbewerber, keine Konkurrenten

Das Wort „Konkurrenz“ hören sie nicht so gerne und sprechen lieber von Mitbewerbern in der Gastronomie-Szene. Dass sie diese nicht fürchten müssen, wird an diesem Abend augen- und ohrenfällig: Der angenehme und überdachte Freisitz ist gut besetzt, auch im Inneren der geräumigen Wirtschaft haben Gäste Platz genommen. Überall wird gegessen, einander zugestimmt und gelacht. Im Gespräch verraten die beiden Gastronomen, dass sie eine treue Stammkundschaft hätten, die das Geschäft am Laufen halte. Ein bis zwei Stunden im Schnitt verbringen die Gäste vor Ort, manchmal auch länger, weil es gerade so gemütlich ist. Die Stoßzeiten sind werktags über Mittag, wenn Arbeitenden ein günstiger Mittagstisch angeboten wird, und am frühen Abend. Montag ist Ruhetag. Auch Hochzeiten, Taufen, Konfirmationen, Kommunionen und runde Geburtstage richten das „È la Vita“ und das „Vivere la Vita“ gerne aus. Das Catering-Angebot laufe ebenso gut, sagt Giuseppe Sciammarelli.

Die Familie und gute Mitarbeiter sind das Rückgrat der Unternehmen

Im Jahr 2017 hat alles begonnen. Damals haben die Brüder den Sprung in die Selbstständigkeit gewagt, nachdem sie zuvor jahrzehntelang in der Gaststätte-Pizzeria „Hirsch“ in Gerlingen (inzwischen dauerhaft geschlossen) gearbeitet und dabei viel Erfahrung erworben hatten. Das „È la Vita“ lief von Anfang an so gut, dass sie 2020 ein zweites Lokal mit der fast gleichen Speisekarte aufgebaut haben – das „Vivere la Vita“ in Ditzingen. Und dann kam Corona. Anders als viele andere Gaststättenbetreiber haben Giuseppe und

Walter ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter während dieser verheerenden Durststrecke nicht entlassen, sondern behalten. Und dies zahlt sich jetzt, in einer Zeit, in der so gut wie keine Küchen- und Servicekräfte auf dem Markt sind, aus. Giuseppe Sciammarelli ist hauptsächlich im Service tätig, sein Bruder Walter in der Küche. Auch die Ehefrauen arbeiten mit, allmählich auch die Kinder. Zusätzlich sind in Weilimdorf drei feste Angestellte und drei Aushilfen beschäftigt. In Ditzingen sind es fünf feste Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Corona spiele inzwischen keine Rolle mehr, sagen die beiden im Gespräch – und hängen ein „Gottseidank“ an. „Wo sehen Sie sich in zehn Jahren?“, fragen wir die Gastronomen in der Runde. „Genau hier“, kommt die schnelle Antwort. Ob die Kinder irgendwann die Geschäfte eigenverantwortlich weiterführen werden, hoffe man zwar, aber erzwingen könne man das freilich nicht.

Bestes auf dem Teller, Edles im Glas

Die neunköpfige Tischgemeinschaft bestellt à-la-carte: Denis Frutti-di-Mare fritti, Mareike Tagliatelle mit Garnelen und Zucchini, Christiane ein Kalbsschnitzel „natur“ mit Grillgemüse, Rolf – ganz unitalienisch – einen Schwäbischen Rostbraten mit Pommes, Johannes einen gemischten Fischteller, Christa und Diana jeweils gegrillten Tintenfisch mit Gemüse und Dietmar einen Meeresfrüchtesalat. Alle sind mehr als zufrieden. Zum Spaß erteilen wir „Schulnoten“. Die Note eins fällt am häufigsten, gefolgt von eins-bis-zwei. Der Tintenfisch sei in seiner Konsistenz exakt „auf dem Punkt“, ebenso das Gemüse, sagen Christa und Diana. Sie wisse nicht, wie man das Kalbfleisch besser machen könne, meint Christiane. Und Johannes, der Fischfreund, leert genussvoll den überaus reichlichen Teller mit verschiedenen Filets und Meeresfrüchten. Rolf resümiert, der Rostbraten lasse sein „Schwabenherz höherschlagen“. Mareike lobt die Bissfestigkeit des Gemüses und die schmackhafte Soße. Ihr knapp zwei Jahre alter Sohn schlägt sich bei reichlich Nudeln mit Tomatensoße sehr tapfer. Deutlich über dem Durchschnitt sind auch die kredenzten Weine: ein körperreicher Montepulciano erfreut Diana, ein ausdrucksstarker Primitivo Christiane, ein spritziger Pinot Grigio Christa und Dietmar ein duftiger Lugana mit einer herrlichen Pfirsich- und Birnennote. Als Digestif serviert Giuseppe Sciammarelli einen alten, samtweichen Grappa. Dem Hauptgericht vorausgegangen waren gemischte Vorspeisenplatten und Bruschetta. Alles in bester Qualität und Tradition.

Im „È la Vita“ einkehren, ist mehr als nur Essen und Trinken gehen

Nahrungsaufnahme ist eine Sache, Genießen eine ganz andere! Wer ins „È la Vita“ kommt, sollte etwas Zeit mitbringen – und auch ein paar Euros mehr. Die reiche Speise- und Getränkekarte sowie das familiäre Ambiente verleiten dazu, innezuhalten, Freude am Leben zuzulassen und Belastendes



È la Vita – auch für das Dijou-Team

für ein paar Stunden zu vergessen. Auf der Homepage des Lokals heißt es treffend: „È la Vita“ bedeutet mehr als nur Worte. Es ist eine Einstellung, ein Gefühl. „So ist das Leben“ – das bedeutet für uns: wir nehmen es, wie es kommt, leben und genießen es.“

Dietmar Bastian



È la Vita Ristorante e Pizzeria

Giuseppe & Walter Sciammarelli
Solitudestraße 293
70499 Weilimdorf

Öffnungszeiten

Dienstag bis Samstag 11:30–14:00 Uhr 17:30–22:00 Uhr
Sonn- und Feiertags 11:30–15:00 Uhr 17:00–21:00 Uhr
Reservieren Sie gerne unter Tel. 0711 80679844

<https://e-la-vita.de>





NEUE WEGE GEHEN

Wir lieben unser Handwerk – so steht es auf der Homepage der Schreinerei Kammerer. Und weil auch wir vom Dijou es lieben, über die Handwerksbetriebe unserer Region zu berichten, haben wir uns von Inhaberin Susanne Kammerer ihre umgebaute Werkstatt und den neuen Showroom zeigen lassen. Dort hat uns die Schreinermeisterin erzählt, wie sie sich die Zukunft ihres Métiers vorstellt. Von Melanie Sattler

Die Firmengeschichte des Unternehmens reicht über 20 Jahre zurück: 2001 gründete Susanne Kammerer ihre eigene Schreinerei in der Siemensstraße. Dort teilte sie sich mit dem Fensterbauer Mack eine Werkstatt, bis sie 2006 mit zwei Gesellen die eigene Werkstatt in der Maybachstraße bezieht – aufgrund der Werkstattgröße konnte hier auch das Angebot erweitert werden.

Seit 2020 wurden einige Umarbeiten in der Werkstatt vorgenommen, sodass unter anderem ein großer Spritzraum für Lackierarbeiten zur Verfügung steht. Das neue Glanzstück der Werkstatt ist aber der Showroom: Ein Ausstellungsraum, eingerichtet mit einer funktionstüchtigen Küche, Ess-/Wohnbereich, Badmöbeln und vielem mehr. Unterschiedlichste Materialmuster fanden hier ebenfalls ihren Platz.

Doch nicht nur äußerlich hat Susanne Kammerer ihre Werkstatt aufgerüstet. Sie möchte ihr Unternehmen zukunftssicher machen, Innovationen wagen und dafür auch in neue Konzepte investieren. Denn ihre Branche verändert sich: einerseits ist da die schnelllebige Welt der Möbel-Discounter, mit denen kleinere Schreinereien konkurrieren. Andererseits wächst bei der Kundschaft der Wunsch nach individuellen, qualitativ hochwertigen Anfertigungen statt Möbeln „von der Stange“, die nicht selten unter fragwürdigen Bedingungen im Ausland produziert werden.

Deshalb will Susanne Kammerer ihren Kunden im Showroom etwas Besonderes bieten, mit ihnen in einer außergewöhnlichen Atmosphäre ins Gespräch kommen, sie auf professionelle und innovative Weise beraten. Einen großen Bildschirm und eine 3D-Brille gibt es, mit der die eigenen vier Wände virtuell mit den ausgestellten Möbeln eingerichtet werden. So gewinnt der Kunde eine Vorstellung davon, wie der Schrank oder die Theke später in den heimischen Räumen wirken.

Susanne Kammerer geht neue Wege und setzt verstärkt auf Handelsware – Möbelstücke von Schreinereien, mit denen sie über Kooperationen mit anderen Betrieben vernetzt ist. So kann sie eine breitere Produktpalette anbieten und ungewöhnliche Wünsche bedienen. Darüber hinaus profitiert sie von dem starken Netzwerk mit Handwerkerinnen und Handwerkern, die untereinander Erfahrungen austauschen und sich gegenseitig ergänzen.

Im Gespräch wird schnell deutlich: Susanne Kammerer liebt ihren Beruf und glaubt mit Leidenschaft an das, was sie tut. Dass dieser Lebensweg der richtige für Susanne Kammerer ist, können ihre zufriedenen Kunden bestätigen.

Wenn auch bei Ihnen eine Renovierung ansteht, eine Tür, ein Möbelstück ersetzt oder ein Fenster eingebaut werden muss oder Sie interessieren sich für eine neue Küche? Wir arbeiten mit den Firmen Rempp und Kempfle zusammen. Vereinbaren Sie am besten einen Beratungstermin und erfahren Sie dabei gleich von aktuellen Neuheiten.



Besuchen Sie unsere Ausstellung!

Lassen Sie sich von unseren neuen Wohnwelten in der Maybachstraße 1 in Ditzingen inspirieren.

Gerne vereinbaren wir mit Ihnen einen Termin!

**Schreinerei
Fensterbau** **Alles aus Holz
Innenausbau**

Kammerer

Wir lieben unser Handwerk!

Schreinerei/Fensterbau Kammerer | Maybachstraße 1 | 71254 Ditzingen
Telefon (07156) 490916 | info@schreinerei-kammerer.de | schreinerei-kammerer.de

**DU SUCHST EINEN JOB
DER DICH UMHAUT?**

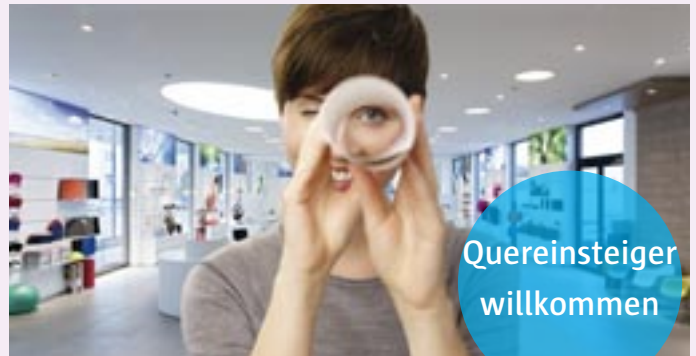


WÖW

Ja, bei uns bist Du genau richtig! Schnapp Dir Deinen Traumjob!

www.hagebau-bolay.de/jobs

*Wir verwirklichen
Lebens(t)räume*



**Quereinsteiger
willkommen**

Karriere beim Sanitätshaus Glotz

- Medizinisches Fachpersonal für unsere Sanitätshaus-filialen und den Außendienst (m/w/d)
- Sachbearbeiter im Gesundheitswesen für den Innendienst (m/w/d)
- Wundexperte für unseren Homecare Außendienst (m/w/d)
- Orthopädienschuhtechniker (m/w/d)
- Orthopädietechniker (m/w/d)
- Ausbildungsplätze für 2024 zum Kaufmann/-frau (m/w/d) im Gesundheitswesen oder Einzelhandel sowie weitere Ausbildungsberufe

weitere Informationen unter:
www.glotz.de/karriere



„Wir können den
Wind nicht ändern,
aber die Segel
richtig setzen.“

- ARISTOTELES



Familienunternehmen in der V. Generation

Abschiede feinfühlig gestalten - seit 1905

07156 - 88 88

Sie können uns jederzeit ansprechen!
Wir sind 365 Tage / 24 Stunden für Sie erreichbar.

- ✓ Bestattungsvorsorge
- ✓ Bestattungen auf allen Friedhöfen
- ✓ Komplette Organisation
- ✓ Hausbesuche
- ✓ Feiersaal - individuelle Feiern
- ✓ Abschiedsräume
(jederzeit zugänglich)

Ditzingen
Im Lontel 12
07156 88 88

Gerlingen
Benzstraße 4
07156 2 24 25

Feuerbach
Grazer Straße 35
0711 89 69 000

Weilimdorf
Solitudestraße 235
0711 98 98 800

Botnang
Regerstraße 5
0711 69 74 740

www.widmannbestattungen.de
info@widmannbestattungen.de



Unsere Gewinner – Kurzinterviews mit netten Leuten!

Von Christa Fischer

Nach weit über hundert Preisträgern bei Kleeblatträtseln seit 2012 ist es nicht verwunderlich, dass oft „Wiederholungstätter“ zu Preisübergabe und Interview erscheinen, zumindest war oft schon ein Familienmitglied bei uns bzw. bei Denis Lachner, der uns verlässlich seine Geschäftsräume zur Verfügung stellt und jedes Mal ein Handy oder Tablet stiftet. Diesmal allerdings sind es nur zwei, denn den Gewinner des 3. Preises haben wir – trotz mehrmaligem Versuch – nicht erreichen können.

Der erste Preis, ein Handy, geht an **Steffen Faisst** aus Schöckingen. Er selbst ist zum ersten Mal Preisträger, aber vor etlichen Jahren habe schon mal ein Junior der Familie bei uns gewonnen. Die Lösung diesmal sei ein Gemeinschaftswerk der vierköpfigen Familie gewesen. Und zusätzlich hätten sie Glück gehabt!. „Wieso?“, frage ich nach. Er erzählt, dass sie die Ditzinger und Schöckinger Parallelen schnell identifiziert gehabt hätten, bei den anderen hätte dann Vermutung zum Ziel geführt. „Und eingesandt hat die Lösung dann meine Frau.“



Steffen Faisst hat Internationale BWL studiert und arbeitet im Controlling in Freiburg am Neckar. Ein ganz echter Ditzinger ist er nicht, auch wenn er überwiegend hier aufgewachsen ist, denn er hat als Heranwachsender auch mal in Hannover und im Ausland gewohnt.

Jetzt, mit eigener Familie, fühlten sie sich schon mehrere Jahre in Schöckingen wohl. Allerdings, der 17-jährige Sohn würde manchmal ein bisschen murren, dass es hier weder einen See noch Berge gebe. Auch Steffen Faisst hätte – als begeisterter Skifahrer – sicher nichts gegen Berge einzuwenden. Aber der Zusammenhalt im Ort, die netten Leute, die reizvolle Bebauung und der Wald in der Nähe machten Schöckingen zum sehr angenehmen Wohnort. „Auch dass die Eltern und Schwiegereltern in der Nähe sind, ist für uns schön und wichtig“, setzt er hinzu. Schöne Lage, gute Anbindung an die Kernstadt – alles bestens. Kritisch merkt er an dieser Stelle aber an, dass es in letzter Zeit häufig Ärger mit dem Busverkehr gebe. Immer wieder fiele einer aus und der Sohn, der nach Stuttgart zur Schule geht, käme dann nach vergeblichem Warten wieder zurück. An solchen Tagen (dann aber sehr!) liege Schöckingen ziemlich weit draußen ...

Unseren zweiten Preis, ebenfalls zwei Eintrittskarten für die Symphonic Tour, erhält **Andreas Titze**. Er kommt aus Schöckingen natürlich! Das merke ich hier mit „unsichtbarem Grinsen“ an, weil erstens die Häufung von Preisträgern gerade aus Schöckingen erneut auffällt, zweitens zwei seiner drei Kinder schon mal bei uns gewonnen haben und drittens viele Dijou-Leser Andreas Titze als engagierten Vertreter des Schöckinger Ortschaftsrates kennen, z.B. im Zusammenhang mit dem Thema „Dorf mit Zukunft“. Seine Frau, Gisela Geiger, die das Amt für Jugend, Bildung und Betreuung im Ditzinger Rathaus leitet, haben wir in einem der letzten Dijou Hefte vorgestellt.

Auch bei ihm, unserem „Zweiten“, trifft, dass die richtige Lösung zu den parallelen Linien ein familiäres Gemeinschaftswerk dreier Generationen war. Andreas Titze zeigt mir ein Video, wie sie – auf der „Suche nach dem Türchen“ – auch extra ein bisschen rumgefahren sind.



Beruflich hat der „Boschler“, ein promovierter Physiker, mit der Testung von Steuerungstechnik für Airbags zu tun. Da viele seiner Aufgaben im Homeoffice erledigt werden

können, ist er (der „Hesse“, der nicht zuletzt durch das Engagement im Ortschaftsrat, ganz und gar „Schöckinger“ geworden ist) öfter mal ganze Tage im Haus. Ich frage ihn, ob er – als „Grüner“ im Ortschaftsrat – inzwischen zu spüren bekommt, dass die politische Stimmung, von Unzufriedenheit mit der Regierungsarbeit in Berlin ausgehend, sich häufiger auch gegen Akteure vor Ort richtet. Er erwidert sehr bestimmt, dass es hinsichtlich politischer Überzeugungen halt grundsätzlich darum geht, wie ernst man die klimatischen Veränderungen und notwendige Entscheidungen und Eingriffe nimmt. Aber gerade in Schöckingen sei mitzuerleben, dass Ortschaftsrat, ehrenamtlich Aktive und interessierte Bürger anstehende Aufgaben wirklich gemeinsam und jenseits parteipolitischer Ressentiments angehen, was nicht zuletzt an der sachlichen, konstruktiven Art und Weise läge, wie Michael Schmid sich für den Ort und seine Entwicklung einsetzt.

WIR
SUCHEN
EUCH.





Bewirb dich jetzt unter
www.mayer-zeltwanger.de

ZELTWÄNGER

BAUFLASCHNEREI / DÄCHER & FASSADEN AUS METALL

Mitmachen und gewinnen:

Preise unseres Rätsels Dijou 62 – Herbst 2023

1. Preis: **1 Handy**
gestiftet von:  PhoneHOUSE

2. Preis: **2 Eintrittskarten** Erlebnispark Tripsdrill

2. Preis: **2 Eintrittskarten** Erlebnispark Tripsdrill

3. Preis: **2 Eintrittskarten** Erlebnispark Tripsdrill



Kleeblatträtsel:

Wie gut kennen Sie Ihre Stadt mit den einzelnen Ortsteilen? „Alte Gerätschaften“ müssen dieses Mal erkannt werden.

Ordnen Sie die Buchstaben (A,B,C,D) in der Reihenfolge der Orte **Ditzingen, Heimerdingen, Hirschlanden und Schöckingen** und senden Sie uns die Lösung (z.B.: „DACB“).

A



B



C



D

Lösung per E-Mail oder Postkarte:

Bitte mit **Anschrift und Tel.-Nr.** senden an:
 preisausschreiben@dimediaverlag.de
 oder senden Sie eine frankierte Postkarte an:
 Dimedia-Verlag, Haldenstr. 25, 71254 Ditzingen.
 Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.
 Einsendeschluss: 15.10.2023
 Die Gewinner werden im nächsten Dijou vorgestellt.

GEWINNER PREISRÄTSEL

Die Gewinner des Preisrätsels aus Heft 61:

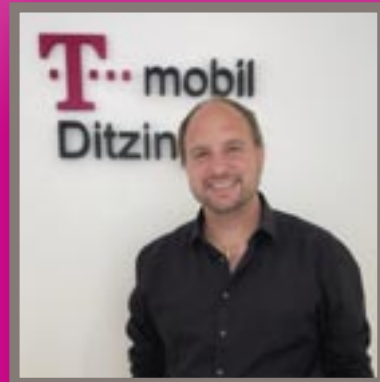
1. Preis: Steffen Faisst
2. Preis: Andreas Titze
3. Preis: N.N.

Die Lösung war: CDBA



V.l.n.r.: Denis Lachner, Christa Fischer, Steffen Faisst (1. Preis), Andreas Titze (2. Preis) und Rolf Lautner.


PhoneHOUSE
 Denis Lachner



Münchinger Str. 1, 71254 Ditzingen
 Fon (0 71 56) 177 36 56 · Fax (0 71 56) 177 36 55
 07156-1773656
 info@phonehouse-ditzingen.de
 www.phonehouse-ditzingen.de
 Phonehouse Ditzingen
 phonehouse_ditzingen
 Mo-Fr 10-18 Uhr · Sa 10-13 Uhr

Ditzingen hat Lust auf Engagement!

Eine großartige und vielfältige Engagementlandschaft bereichert das Leben in Ditzingen. Zahlreiche Vereine für jede Interessenlage, Gruppierungen zu unterschiedlichsten Themenbereichen, aktive Kirchengemeinden, Einrichtungen mit großem Freizeit-, Beratungs- und Unterstützungsangebot sowie die Bürgerstiftung gestalten die herausragende Lebensqualität und den starken Gemeinsinn in unserer Stadt mit.

Dieses breit gefächerte Angebot wäre ohne das ehrenamtliche Engagement vieler Menschen in unserer Stadt nicht möglich. Sport- und Musikangebote, Kulturveranstaltungen, Unterstützung bei der Integration oder in sozialen Angelegenheiten, Begegnungs- und Bildungsmöglichkeiten, Klima- und Umweltschutz... die Liste der Engagementbereiche ließe sich nahezu endlos fortführen.

Dafür gebührt allen Engagierten großer Dank und Anerkennung! Sie bringen Ihre Zeit, Kreativität, Lebenserfahrung und Freude ein. Ditzingen pflegt seit Jahrzehnten eine vielfältige Anerkennungskultur in welcher, neben anderer Formen der Wertschätzung, mit der Plakette „Aktiv in Ditzingen“, dem Bürgerpreis und der Bürgermedaille auch eine öffentliche Auszeichnung von Engagement erfolgt. Auch der Internationale Tag des Ehrenamtes, jährlich am 5. Dezember, wird dazu genutzt, die Wertschätzung für die Menschen auszudrücken, die sich neben Familie und Berufstätigkeit noch für das einsetzen, was ihnen wichtig ist und uns dabei alle als Gesellschaft stärker machen.

Die Stadt Ditzingen lädt am 5. Dezember 2023 als kleines Dankeschön alle ehrenamtlich Tätigen aus allen Stadtteilen, unabhängig davon, in welchem Bereich und in welcher Institution, Gruppierung oder Verein sie sich engagieren, zu einem Abend der Wertschätzung und Motivation mit Bezug zum Bürgerschaftlichen Engagement ein. Neben einem „Glücksvortrag“ bieten wir einen lockeren Austausch bei Gitarrenklängen und Fingerfood. Vorbeischaun, genießen und andere Engagierte und deren Themen in der Stadt kennenlernen. Herzlich eingeladen sind auch alle, die noch nicht aktiv sind, sich aber unverbindlich für ein Engagement interessieren!



Wer jetzt Lust auf Engagement bekommen hat und sich ganz individuell über die Möglichkeiten informieren möchte, kann sich auch an die Koordinierungsstelle Bürgerschaftliches Engagement wenden unter:

Loredana Wachter
Amt für Kultur, Sport und Engagement
Stadt Ditzingen
Am Laien 1
71254 Ditzingen
Tel. 07156/164-352
E-Mail: loredana.wachter@ditzingen.de
Internet: www.ditzingen.de



5. Dezember
Internationaler
Tag des Ehrenamtes

Die Stadt Ditzingen sagt DANKE ...
...und lädt ein zu einem kurzweiligen

Vortrag:
**Engagement – auf der Suche
nach dem Glück**

Referentin: Inge Hafner, Sozialwissenschaftlerin
Dienstag, 5. Dezember 2023 um 18.30 Uhr
im ev. Gemeindehaus Ditzingen

Eingeladen sind alle!

Bereits Engagierte und alle, die sich
unverbindlich für ein Engagement
interessieren.

**Anschließend gemütlicher
Austausch bei Fingerfood
und Gitarrenklängen.**



Eine Anmeldung ist nicht erforderlich,
erleichtert aber die Planung.
Kontakt: Engagiert@Ditzingen.de



Nils Strassburg & The Roll Agents – Eine Hommage an den King of Rock'n'Roll

Er wurde bekannt als Sänger, Musiker und Schauspieler und hat die Rock- und Popkultur des 20. Jahrhunderts maßgeblich geprägt. Unzählige Mythen ranken sich um ihn und er fasziniert noch heute mit seiner Persönlichkeit, seinem Aussehen, seiner Musik. Die Rede ist von Elvis Presley, der aus einfachsten Verhältnissen kam und eine beispiellose Karriere hinlegte. Nils Strassburg, der in den USA geboren wurde und inzwischen mit seiner Frau und zwei Kindern in Höfingen lebt, ist dem King of Rock'n'Roll vor Jahrzehnten verfallen – so sehr, dass er die Leidenschaft für Elvis als Künstler zum Beruf gemacht hat. Mit seiner Band The Roll Agents lässt er den Sound der Sechziger und Siebziger wieder auferstehen und wurde 2012 und 2013 sogar zum Besten Elvis-Interpreten Deutschlands gekürt. Uns hat Nils Strassburg verraten, was es außer Koteletten und einem gekonnten Hüftschwung braucht, um Elvis wirklich gerecht zu werden.

Seine musikalischen Anfänge macht Nils Strassburg in einer Schulband, mit Punk und Popmusik. „Elvis wollte ich erst nicht machen“, berichtet er. Dabei war er schon von Kindesbeinen an von Elvis' Stimme und Persönlichkeit fasziniert gewesen. Als er merkt, wie viel Begeisterung seine Interpretationen der Titel des King of Rock'n'Roll auslösen, entscheidet er sich dann doch, vorwiegend „Elvis“ zu singen.

Durch eine professionelle Gesangsausbildung bestens gerüstet stellt Nils Strassburg eine Show mit einer zehnköpfigen Band auf die Beine und geht vorwiegend in Deutschland, aber auch in Österreich und in der Schweiz auf Tour. Selbst wenn er nicht gerade auf der Bühne performt, stehen Musik und Kunst schon immer im Mittelpunkt seines Berufslebens. Seit seinem Studienabschluss in Kommunikationswissenschaften bleibt

er der Kulturbranche treu – als Projektleiter und Veranstaltungsmanager, zeitweise auch als Inhaber einer eigenen Werbeagentur.

Eines ist Nils Strassburg besonders wichtig: Er sieht sich nicht als Elvis-Imitator, sondern als Elvis-Interpreten. Wenn er im Jumpsuit, die Haare zur Tolle gestylt, auf der Bühne steht und mit seiner zehnköpfigen Band Hits wie



„Jailhouse Rock“ oder „Suspicious Minds“ schmettert, tritt er nicht als Elvis auf, sondern als Nils. Während andere jeden Hüftschwung, jede Bewegung bis ins kleinste analysieren und zu kopieren versuchen, möchte er dem „King“ gar nicht zu 100% gleichen. Er stellt sich lieber die Frage: „Wie würde Elvis in der heutigen Zeit auftreten?“ Auch er erforscht den Mythos um Elvis, hat Bücher über ihn gelesen und auf zahlreichen Reisen in die USA auch Personen aus Elvis' Umfeld kennengelernt. „Elvis ist das längste Studium meines Lebens“, stellt Nils Strassburg fest. „Ich will dem Kern von Elvis näher kommen.“ Und dieser Kern besteht für ihn in der Emotion, die Elvis in den Gesang gelegt hat.

Das emotionale Begreifen von Musik und ein Faible für Mode und Extravaganz – das hat Nils Strassburg wohl mit seinem Vorbild gemeinsam. Doch anders als Elvis sei er behütet aufgewachsen, mit einem Bezug zu Kultur: „Ich habe die Musik nicht gebraucht, um aus dem Sumpf zu kommen.“

Den Sinn seiner Auftritte sieht er darin, den Menschen eine Auszeit vom Leben zu ermöglichen.

Genau wie Elvis bietet der Bühnen-Nils seinem Publikum eine Projektionsfläche, die für jede Zuschauerin, jeden Zuschauer etwas anderes spiegeln kann. Diese Illusionen in den Köpfen der Menschen aufrecht zu erhalten, lässt sich Nils Strassburg einiges kosten. Die Kostüme kommen zum Teil von der gleichen Schneiderei, die auch Elvis ausgestattet hat. Ein Jumpsuit kostet schon mal über 3.000 € – ohne Gürtel!

Egal, ob es um das Bühnenbild, die Choreographie oder das Outfit geht – wenn Nils Strassburg sich etwas in den Kopf gesetzt hat, zieht er das auch bis ins letzte Detail durch. „Halbgas“, sagt er mit einem Schmunzeln, „gibt es bei mir nicht.“ Das Motto lässt erahnen: Nils Strassburg begnügt sich nicht etwa damit, „nur“ mit seiner Band aufzutreten. Zusätzlich zu seinem Programm mit den Roll Agents steht er auch als Comedian mit Bernd Kohlhepp auf der Bühne. Im Herbst begleitet ihn das Leonberger Symphonieorchester, außerdem geht er bundesweit mit dem Musical „ELVIS“ auf Deutschland Tour. Auf der Frankfurter Buchmesse wird die Autobiographie „Mein Leben als Elvis“ vorgestellt. Entstanden ist das Buch als eine Art „Selbsttherapie“ zu Corona-Zeiten, denn wie es danach weitergehen sollte, war ungewiss: „Ich dachte, die Reise sei vorbei.“ Wie wir mittlerweile wissen, ging sie dann doch weiter – und wir dürfen gespannt sein, wohin sie Nils Strassburg und seine Roll Agents noch führt.

Alles Gute, Nils!

Von Melanie Sattler



ELVIS Symphonic



NILS STRASSBURG

of The Roll Agency

Symphonic Tour

7. Oktober 2023, 20:00 Uhr
Stadthalle Leonberg

Weitere Infos unter:

<http://wordpress.roll-agents.de>

ADO
Goldkante

**WIR LIEBEN
DEN HERBST!**
Die ADO Neuheiten

Vogelmann
Maler und Raumgestalter
Vogelsangstr. 5 · 71254 Ditzingen
Tel. 07156/8229

Wir helfen Schritt für Schritt

FIT UND AKTIV IN RICHTUNG HERBST

Medizinische Kompressionsstrümpfe sind die Basistherapie: eine ideale Kombi aus Funktionalität, Wohlbefinden und schöner Optik.

Wir führen eine große Auswahl an **Kompressionsstrümpfen und Reisestrümpfen**. Für **kühle Frische** sorgen neue Modelle und Trendfarben.

Unser kompetentes Team berät Sie gerne.
Ihr Sanitätshaus mit Herz ❤️

**Sanitäts- und Gesundheitshaus
Weber & Greissinger Stuttgart GmbH**

Marktstraße 16 TEL: 07156 43 58 985 www.weber-greissinger.de
 71254 Ditzingen FAX: 07156 43 58 986 info@weber-greissinger.de

PhoneHOUSE

Denis Lachner

Geht's um Handys, geh zum Denis

Dijou gibt es seit 2011 in Ditzingen. Und genauso „alt“ ist inzwischen die Kooperation und Freundschaft mit Denis Lachner – einem Ditzinger Unternehmer, der noch immer einer der jungen in der Stadt ist.

„Handys? Na beim Denis“ Seit Ende Juli dieses Jahres gibt's die nun allerdings 150 Meter weiter, nämlich in der Münchinger Straße 1. Das neue PhoneHOUSE ist damit aber weiterhin zentral und wie eh und je die Nummer 1 in Ditzingen. Es vertritt nun Telekom mit congstar.

Schon in seiner Ausbildung und dann als Angestellter bzw. Filialleiter hatte er sich beruflich auf die Mobiltelefonie fokussiert. Die ersten Läden, in denen er beriet und verkaufte, lagen damals in Stuttgart. Sein Lebensort aber ist Ditzingen und bei unserem Gespräch sagt er mal unversehens: „Ich bin Ditzingen!“ Denn hier ist er aufgewachsen, hier leben seine Eltern, hier hat seine eigene junge Familie ihre Heimat. Und hier sind sein Geschäft, seine unzähligen Freunde und Bekannten, seine Erinnerungen, seine Zukunftsüberlegungen... Anderswohin ziehen käme für ihn nicht in Frage (obwohl seine Netzwerke auch in Stuttgart funktionieren und zu den unterschiedlichsten Gemeinden im Ländle und darüber hinaus reichen).

Seine Eltern leben seit Beginn der 80er Jahre hier. Obwohl einziges Kind, im April 1986 geboren, ist er keinesfalls als Einzelkind aufgewachsen, sondern in einer Großfamilie, die sich auf Stuttgart, Ditzingen und die nähere Umgebung verteilt. Als Schüler in der Wilhelmsschule war Denis immer der Jüngste. In der 7. Klasse machte er zwei Wochen Praktikum bei einem Cousin, der in Zuffenhausen ein Debitel-Geschäft führte. Der Teil „Handys“ in diesem Laden sprach Denis so an, dass er schon in der neunten Klasse, mit nicht mal 15, einen Ausbildungsvertrag zum Einzelhandelskaufmann Telekommunikation einging.

In seiner Schulzeit hat Denis aktiv Minigolf gespielt. Mit der Ausbildung aber war auch für ihn oft Samstagarbeit angesagt und regelmäßiges Training nicht mehr möglich.

Etwas viel Wichtigeres aus dieser Aktivzeit habe er sich bewahrt: den engen Kontakt zu etlichen der früheren Sportfreunde. Eines der „Häufle, die man pflegen muss“, benennt er das, was im Managerdeutsch Networking heißt.

Nach Abschluss seiner Ausbildung 2004 blieb er ein weiteres Jahr im Geschäft seines Cousins, wurde aber von einer anderen Firma abgeworben. Daraus wurde ein weiteres Jahr „Erfahrung-



gen Sammeln“. Als die ein zweites Geschäft in der Nähe der Königstraße aufmachten, wurde er dort Filialleiter mit Personalverantwortung.

Und dann kam das Jahr 2009 ... und mit ihm ein paar Zufälle, Informationen und Anregungen aus den „gepflegten Häufle“. Sich selbstständig zu machen war schon lange sein Plan und in der Marktstraße 20 gab es geeignete Räume für einen eigenen Handy-Laden.

Das 140 Jahre alte Gebäude, in dem zuvor die Bäckerei Mauch ansässig war, bot die ideale Lage für ein Franchising-Unternehmen. Mit 23 Jahren war er zwar noch immer ausgesprochen jung, aber er besaß schließlich mehrjährige Erfahrungen im Verkaufs- und Beratungsgeschäft.

Gleich neben seinem Handy-Shop hatte er im Oktober 2010 noch das Cofreez aufgemacht, eine „FrozenCoffeebar“, wo man Frozen Shakes, Kaffee und Business-Snacks genießen konnte. Dafür aber hatten leider viel zu wenige Ditzinger Bedarf, obwohl gleiche Angebote in Stuttgart oder Ludwigsburg gut funktionieren. „Immer wieder haben mich Leute mit leicht gerümpfter Nase gefragt: Frozen ... was soll das denn sein!“ Er hat es erklärt und auch ansonsten Geduld bewiesen, aber finanziell immer draufgelegt. „Da hab ich 2015 halt wieder zugemacht!“, grinst er.



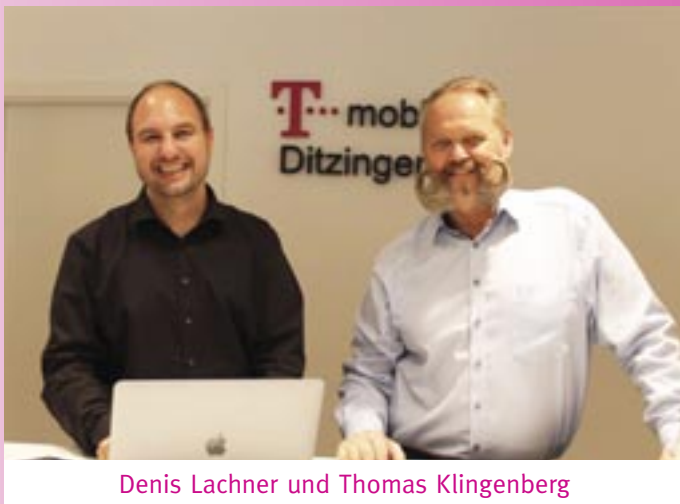
Aussenansicht



Eingangsbereich



Freundlicher Verkaufsraum



Denis Lachner und Thomas Klingenberg



Beratung steht ganz weit oben

Jetzt aber folgt eine Erfolgsgeschichte, wahrscheinlich die bedeutendste seines Lebens, und sie begann bereits 2012: Während der „Glemskultur“ lernte er Mareike kennen, seine heutige Frau. „Ich wollte sie, unbedingt!“, stand vom ersten Moment an für ihn fest, und so brachte er den Mut und die nötigen Ideen auf, um sie zu erobern. 2018 haben sie geheiratet, im Januar 2022 kam ihr Söhnchen Lio zur Welt. Ein Sonnenschein!

Mareike ist nicht nur bei den unzähligen Karnevalsveranstaltungen, Lokalbesuchen und Einladungen gern an Denis' Seite und als Überleitung an dieser Stelle ließe sich jetzt schreiben: Sie geht mit ihm durch Dick und Dünn. Und auch durch's Wasser! Denn nun folgt die Story von drei Wasserschäden im Handy-Laden des Denis Lachner.

Inzwischen fast wirklich schon eine Story, aber vor ein paar Wochen bzw. Monaten noch eine böse, dramatische Geschichte, die manch anderen aus der Bahn geworfen hätte!

Der Reihe nach: Nachdem sie ihren Shop 2015 planmäßig nochmals renoviert hatten, drang 2017 infolge einer lecken Dachrinne plötzlich Wasser von oben ins Geschäft und setzte die Elektrik lahm. „Das hab ich noch gut verkraftet, der Schaden war auch überschaubar“, erinnert sich Denis.

Am 9.9.2022 jedoch, an einem Freitag, kam es wasserbedingt zum Totalschaden. Und er selbst war ausnahmsweise nicht vor Ort, denn sie waren zur Hochzeit eines Cousins an den Tegernsee gefahren.

Sein Mitarbeiter, der am nächsten Vormittag nichtsahnend den Laden aufschloss, erlebte den Schock: Infolge einer geplatzten Zuleitung in der oberen Wohnung hatte sich die Decke voll Wasser gesogen und war heruntergebrochen ... sie lag auf Denis' Schreibtisch. Und er selbst war bei der Feier! Zum Glück fuhr sofort ein Onkel hin, stellte das Wasser ab, räumte den ersten Schutt weg und bestellte schon mal die Handwerker. Als Denis und Mareike am Sonntag zurückkehrten, war der Anblick noch immer trostlos ...

Der Shop blieb lange geschlossen, sie mussten wochenlang ausräumen und wegschmeißen, neue Möbel ordern, erneut grundlegend renovieren. Besonders die IT-Installationen zogen sich längere Zeit hin, aber am 9.11. wollten sie aufmachen, waren ganz zuversichtlich ...

Aber dann! In der Nacht vom 5. auf den 6. November rief ihn – es war null Uhr dreißig – Konrad Epple an, der in der Marktstraße unterwegs war. „Du ... ich komm hier grade vorbei und bei dir im Geschäft tropft's!“

„Wird noch vom letzten Mal sein“, erwiderte Denis, schaltete aber schnell die Überwachungskamera an. Dann sah er die spiegelnden Bodenflächen.

Eine knappe Stunde später, morgens halb zwei, war fast die ganze Familie im Laden, alle mit Schrubbern, Lappen und Eimern ausgerüstet. Besonders wichtig war es, die neuen Möbel zu retten und vorerst in seiner Garage unterzustellen.

Diesmal musste die Decke im Verkaufsraum raus, erneut waren die tüchtigen Ditzinger Handwerker gefragt. Und es ging wieder voran ...

Gut Ding will Weile, und Wasser sucht sich immer neue Wege. Anfang März, als die Handwerker erneut fast fertig, die Räume neu gestrichen und der Server fast betriebsbereit war, bemerkten sie an einer Wand im Verkaufsraum einen hässlichen gelb-braunen Fleck. Die Ursache ließ sich schnell klären: die schadhafte Dachinstallation.

„Hast du da an Aufgeben gedacht?“, frage ich Denis. Er überlegt ein bisschen und sagt dann: „Nein! Mareike und ich wussten ja: Alle Probleme kamen ausschließlich durch den Bau! Der Laden selbst war ein Erfolg!“

Zwei unerwartete Glücksumstände führten dann aus dem „Eland“ des Wassergrundstücks heraus und zur Entscheidung PhoneHOUSE: Die Telekom kam mit dem Angebot einer Partnerschaft auf ihn zu, und über einen ehemaligen Schulkameraden hörte er, dass das Erdgeschoss Münchinger Straße 1 frei sei.

Und dann ging es los: Die vertraglichen Klärungen, die Planungen, die Umbauten selbst ... und wenige Monate später das Einrichten und Einräumen. Nun kommen die Möbel erst richtig zur Geltung, die geräumigen Büro- und Lagermöglichkeiten, der Lichteinfall durch die lange Fensterfront, die tollen Voraussetzungen für Außenwerbung und Parkmöglichkeiten, der räumliche Zuschnitt und die hervorragende Lage – da ist Denis sehr optimistisch, dass auch das neue Geschäft sehr gut laufen wird. Aber nie wieder Wasser durch Decken und Wände! Die meisten bisherigen Kunden sind ihm treu geblieben, und neue kommen hinzu.

„Aber kein Shirt in Magenta?“, frage ich lachend. Er lacht auch, weist auf die vielen Ausstattungsdetails in der Farbe der Telekom hin. Und er trage nun keine weißen Hemden mehr, sondern überwiegend schwarze.

Mit Thomas Klingenberg, seinem „Neuen“, habe er eine wunderbar passende Verstärkung seines kleinen Mitarbeiter-teams gefunden. „Auch für den trifft zu, dass er gut mit Kunden kann. Kommunikation eben!“

Von Christa Fischer

Rübenverladung direkt
ab Feld, 1987

Von Dr. Florian Hoffmann



Vom Feld in die Fabrik – Zuckerrüben aus dem Strohgäu

Zucker aus heimischen Zuckerrüben ist aus der Lebensmittelproduktion nicht wegzudenken. Seit über 150 Jahren gehört auch das Strohgäu zu den Anbaugebieten. Rübentransporte per Bahn waren bis vor etwa 30 Jahren ein allgegenwärtiger Anblick in der Region. Alleine die Süddeutsche Zucker AG sorgte noch 1983 für ein Frachtaufkommen von 72 Millionen DM, ein Volumen, das im ländlichen Raum den Erhalt einer leistungsfähigen Schieneninfrastruktur garantierte.

Der aus Zuckerrohr gewonnene Zucker war als rares Importgut schon im Altertum bekannt, diente jedoch lange nur zu medizinischen Zwecken. Mit dem Untergang des Römischen Reichs zunächst wieder in Vergessenheit geraten, gelangte Rohrzucker mit den Kreuzfahrern um 1100 erneut nach Europa. Er blieb ein teures Luxusgut – auch nach dem Beginn der Plantagenproduktion durch Sklavenarbeit im 16. Jahrhundert. Erst die Gewinnung aus Rüben machte Zucker zu einem Alltagsprodukt. Bereits 1747 hatte der Berliner Apotheker und Chemiker Andreas Sigismund Marggraf den Zuckergehalt der Zuckerrübe entdeckt. Sein Mitarbeiter Franz Carl Achard schuf mit der Errichtung der ersten Rübenzuckerfabrik im schlesischen Cunern 1801 die Grundlagen der industriellen Zuckerproduktion in Europa. Befördert wurde der Prozess durch die politischen Umwälzungen der Zeit: Ein Aufstand vernichtete 1791 auf Santo Domingo (Haiti) – damals einer der wichtigsten Exporteure – die hochentwickelte Zuckerrohrkultur und sorgte für einen starken Preisanstieg. Die Kontinentalsperre Napoleons brachte die Einfuhr von Rohrzucker aus den Kolonien dann fast vollständig zum Erliegen.

Zum Kerngebiet des Rübenanbaus in Deutschland entwickelten sich die fruchtbaren Böden der Magdeburger Börde,

doch boten sich auch in Württemberg gute Anbaubedingungen. 1834 gliederte der Kaufmann Johann Conrad Reihlen seiner Kolonialwaren-Großhandlung in Stuttgart eine Zuckerraffinerie an, die später in die Zuckerfabrik Stuttgart Friedrich Reihlen & Söhne überführt und 1868 in eine Aktiengesellschaft umgewandelt wurde. 1837 bildete sich die „Württembergische Gesellschaft für Zuckerfabrikation“ mit Verarbeitungsstätten in Altshausen und Züttlingen an der Jagst. 1855/56 folgten die Zuckerfabriken Heilbronn und Böblingen. Das Böblinger Werk, das nach einem Großbrand 1907 liquidiert und mit der Zuckerfabrik Stuttgart zusammengeschlossen wurde, spielte in den rund 50 Jahren seines Bestehens für Ditzingen eine große Rolle.

1926 schlossen sich die Fabriken in Stuttgart, Frankenthal, Heilbronn, Mannheim und Offstein zur Süddeutschen Zucker AG zusammen, die schließlich mit der Zuckerfabrik Franken GmbH in Ochsenfurt zur heutigen Südzucker AG fusionierte.

Wichtige Anbaukommunen in der Region waren Münchingen, Schwieberdingen, Weilimdorf, Ditzingen und Gerlingen. Die Zuckerfabrik Stuttgart pachtete ab den 1870er Jahren selbst die großen Güter in Hemmingen, Höfingen und das Hofgut Mauer. Im gesamten Oberamt Leonberg umfasste die Anbaufläche um 1930 723 Hektar, was 4,9 % des angebauten Ackerlandes entsprach. Anbau und Ernte der Rüben waren lange Handarbeit mit hohem Arbeitskräftebedarf. Anfang des 19. Jahrhunderts waren ca. 2.000 und noch Ende des Jahrhunderts ca. 1.400 Arbeitsstunden je Hektar erforderlich. Das Roden von Hand war körperliche Schwerstarbeit. Erst spät gab es Versuche, die Personalkosten durch Mechanisierung zu senken.

1927 entwickelte der Landwirt und Landtechniker Otto Wilke den ersten Rübenvollernter. Für die Anfuhr vom Feld zu den Verladestellen kamen aber noch bis nach dem Zweiten Weltkrieg überwiegend Pferde- und Ochsespanne zum Einsatz.



Rübentransport auf der Waage in Ditzingen, 1954
(Foto: Karlheinz Löw)



Abladen von Zuckerrüben am Ditzinger Bahnhof, 1954
(Foto: Karlheinz Löw)



Zuckerrüben beim Waaghäuschen in Heimerdingen, 1956
(Foto: H. Immendorfer)



Die alte Laderampe in Ditzingen (Foto: Wilfried Weber)



Verladung in Heimerdingen, 1974 (Foto: H. Immendörfer)

Der Ausbau der Bahninfrastruktur war eine wichtige Voraussetzung für das Wachstum der Zuckerindustrie. In Ditzingen erwarb die Zuckerfabrik Böblingen umfangreichen Grundbesitz im Gewand „Stütze“ und eröffnete 1869 am Bahnhof eine Rübenannahmestelle, die mit der Liquidation des Betriebs auf die Zuckerfabrik Stuttgart und später die Süddt. Zucker AG übergang. Weitere Verlademöglichkeiten bestanden entlang der Strohgäubahn in Weissach, Heimerdingen, Hemmingen, Schwieberdingen und Münchingen. Schon bei der Projektierung der Bahn spielte der Rübentransport eine wichtige Rolle. In Heimerdingen, das im Hauptanbauggebiet lag, errichtete die Zuckerfabrik Böblingen 1906 eine Bodenwaage. 1911 wurden dort 15.000 dz Rüben verladen – einschließlich des Ertrags von ca. 40 Morgen in Hirschlanden und Schöckingen, die über Heimerdingen transportiert wurden.

Zur Erleichterung der Verladearbeit setzte sich der Württ. Rübenpflanzerverband nach dem Zweiten Weltkrieg erfolgreich für den Bau einer Hochrampe mit Spillanlage am Ditzinger Bahnhof ein. 1957 wurden zwei neue Fahrzeugwaagen mit Wiegehaus errichtet. Im Hinblick auf den zunehmenden Arbeitskräftemangel und die Liberalisierung des Zuckermarkts in der EWG leitete die Süddt. Zucker AG Anfang der 1960er Jahre die Zentralisierung ihrer Aktivitäten in Ditzingen in die Wege. Mit einer Investition von rund 1 Million DM in eine vollautomatische Ablade-, Lager- und Verladeeinrichtung zur Abfertigung von 30 Fahrzeugen je Stunde sollte die gesamte Rübenabfuhr aus dem Landkreis Leonberg sowie Hochdorf und Schwieberdingen dort konzentriert und die Rübenstationen in Leonberg und entlang der Strohgäubahn geschlossen werden.

Während die meisten Ditzinger Bauern ebenso wie der Vorsitzende des Kreisbauernverbands das Vorhaben unterstützten, kamen aus dem Rathaus angesichts der Mehrbelastung für die ohnehin stark beanspruchten Zufahrtsstraßen während der Kampagne von Mitte September bis Martini starke Bedenken. Der Gemeinderat lehnte das Baugesuch zunächst ab.

Für die Strohgäubahn hätte das Ende der Rübenverladung das Aus bedeutet: Ohne das Güterverkehrsaufkommen während der Rübenkampagne war die Bahn nicht rentabel. Das wiederum rief die Anlieger auf den Plan. Der Weissacher Gemeinderat beauftragte seinen Bürgermeister, „alle Schritte zu unternehmen, die notwendig sind, um das Vorhaben der Zuckerfabrik zu verhindern.“ Auch die Bauern aus Heimerdingen und Hemmingen wandten sich mehrheitlich gegen die Zentralisierung, während die Rübenpflanzler aus Hirschlanden und der Ortsbauernverband Schöckingen die neue Anlage in Ditzingen begrüßten.

Es kam schließlich zu einer schrittweisen Aufgabe der Stationen. Obwohl in der Fortschreibung des Landesentwicklungsplans noch Ende der 1970er Jahre die Verlagerung von Massengüterverkehr in Ballungsgebieten auf die Schiene gefordert wurde, setzten die Rübenbauern zunehmend auf den LKW-Transport direkt ab Feldrand. Möglich machten das die Entwicklung des Rübenreinigungsladers und der Ausbau des Feldwegenetzes im Zuge der Flurbereinigung. In Ditzingen wurden in der Rübensaison 1978 noch 748 Waggons verladen. Da die Umstellung eine Entlastung des innerstädtischen Verkehrs versprach, genehmigte die Stadt 1980 zunächst probeweise die Nutzung der Feldwege und gab für die Hauptabfahrtswege ein neues Ausbauprogramm auf den Weg. In Hemmingen (1979) und Heimerdingen wurde die Verladung eingestellt. Die Heimerdinger Waage wurde nach dem Verkauf durch die Süddt. Zucker AG noch bis Ende 1991 von der Stadt Ditzingen betrieben. In Ditzingen und Münchingen endete die Rübenverladung 1993: Die Bundesbahn wollte die Waggons für den Transport nicht mehr vorhalten und kündigte den Vertrag. Während man in anderen Regionen heute auch im Rübenverkehr wieder stärker auf die Schiene setzt, wurden hier mit dem Rückbau der Verloaderampe im November 2014 und der Beseitigung der alten Bodenwaage in Heimerdingen 2017 die letzten Relikte dieser Ära beseitigt.



Wir lieben das Handwerk & alles rund ums Holz.

innenausbau-staerz.de
0173 52 31 642

Böden | Fenster & Türen | Möbel & Wohnen | Treppen | Wände & Decken uvm. aus einer Hand



Beate Ling und Michael Schlierf:

„Zeichen auf dem Weg“

Samstag, 18. November 2023 um 18 Uhr, Konstanzer Kirche

Beate Ling präsentiert deutschsprachige Popmusik mit Kaffeehaus- und Chanson-Elementen, begleitet vom erfahrenen Konzertpianisten Michael Schlierf. Umrahmt von kurzen Geschichten und Instrumentalstücken wird das Konzert persönlich und sehr stimmungsvoll.

„Zeichen auf dem Weg“ ist das Konzertprogramm zu Beates aktuellem Album. Es setzt Hoffnungszeichen und lädt ein zu Zuversicht und Mut – auch in herausfordernden Zeiten!

Beate Ling versteht es, ihren Glauben humorvoll und mit viel Ermutigung zu kommunizieren. Auch ein kleines Gewinnspiel beim Konzert wird für Stimmung sorgen! Der Reinerlös des Konzerts geht an die Ukraine-Hilfe von Licht im Osten e.V. Das Choerle unter der Leitung von Andreas Gräsle wird ebenfalls beim Konzert mitwirken.

Nach dem Konzert sind alle Interessierten zu einem Ausklang in die Alte Apotheke, Gartenstr. 22, eingeladen. Dort gibt es Getränke und Snacks und Begegnung mit den Musikern!

Karten für 15 € (10 € ermäßigt) gibt es an der Abendkasse ab 17:00 Uhr. Einlass wird ab 17:30 Uhr sein.

Einen Vorverkauf zum Konzert wird es am Gemeindefest an der Konstanzer Kirche Ditzingen (15.10.2023) zwischen 13:00 Uhr und 15:00 Uhr geben. Die Preise sind im Vorverkauf gleich. Weiteren Vorverkauf gibt es vom 17.10.–15.11.2023 im Gemeindebüro (Mittlere Str. 17) zu den regulären Öffnungszeiten sowie in der Alten Apotheke zu den Café- und Bar-Öffnungszeiten.



Maybachstr. 4 | 71254 Ditzingen

mobil 0172 35 41 888 | fon 07156 30 70 877
email info@mk-krasniqi.de | fax 07156 30 70 876

www.mk-krasniqi.de



Bunter Altweibersommer in Tripsdrill

Erlebnispark Tripsdrill, Cleebronn: Es wird bunt in Tripsdrill. Noch bis zum 5. November hat der herbstlich dekorierte Erlebnispark mit seinen über 100 originellen Attraktionen täglich geöffnet.

Schaurige Altweibernächte

Bei den Schaurigen Altweibernächten zeigt sich Tripsdrill am 20./21./27. und 28. Oktober von seiner dunklen Seite.



Von 19 bis 22 Uhr verwandeln sich die Besucherwege zum „Jahrmarkt des Grauens“, auf dem schreckliche Gestalten ihr Unwesen treiben. Die Grusellabyrinth „Unter die Haut“, „Im Bann des Abenteuers“, „Endstation“, und „Erntet Furcht!“ sorgen mit furchteinflößenden Charakteren und Spezialeffekten für schlotternde Knie. Zusätzliches Spaß versprechen Nachtfahrten mit den drei Achterbahnen „Karacho“, „Mammut“ und „G'sengte Sau“. Außerdem sind die Spielewelt „Sägewerk“ und die Familienattraktion „Heißer Ofen“ geöffnet. Ganz neu: Eine Fontänen-show bringt ein faszinierendes Farbenspiel in die Dunkelheit. Der Altweibernacht-Pass ist für € 22,00 ausschließlich im Tripsdriller Online-Shop erhältlich. Aufgrund der Gruseffekte ist der Besuch des Events erst ab einem Alter von 12 Jahren empfohlen.

Süßes oder Saures – der Gruselspaß für die Kleinsten

Am Montag, 30. und Dienstag, 31. Oktober kommen in Tripsdrill auch die jüngsten Besucher auf ihre Kosten.



Die Veranstaltung „Süßes oder Saures“ sorgt tagsüber für kindgerechte Gruselstimmung an Halloween – mit spannenden Aktionen, Spielen und einem Strohlabyrinth. Beim Kinderschminken verwandeln sich die kleinen Besucher in unheimliche Kreaturen. Jedes Kind, das bereits verkleidet in den Park kommt, erhält eine süße Überraschung. Den Abschluss bildet ein Laternenumzug, begleitet von fantastischen Künstlern, zur farbenfrohen Fontänen-show. Das Event ist bereits im Tripsdriller Tages- und Jahres-Pass enthalten.

Erlebnispark Tripsdrill

Infos, Öffnungszeiten und Buchung:

Saison 2023:

bis 5. November täglich geöffnet

Erlebnispark-Tripsdrill-Straße 1, 74389 Cleebronn

Tel. 0 71 35 / 99 99

4.000 kostenlose Parkplätze

www.tripsdrill.de



Für den Bereich Gas-/Wasserversorgung suchen wir ab sofort eine*n

Anlagenmechaniker*in (m/w/d)

Sie haben eine abgeschlossene Ausbildung als Anlagenmechaniker*in oder einen vergleichbaren Beruf gelernt?

Sie sind es gewohnt, selbstständig zu arbeiten und übernehmen gern Verantwortung?

Sie haben Spaß, Neues aufzubauen, statt nur Bestehendes zu verwalten und stellen dabei Ihr handwerkliches Geschick unter Beweis?

Dann sind Sie bei uns genau richtig.



– Geschäftliche Information –

Wofür Sie verantwortlich sind

- Koordination der Netzbaumaßnahmen und Erschließungsarbeiten in unserem Gas- und Wassernetz
- Betrieb von Wasserversorgungs-, und Druckerhöhungsanlagen sowie Pumpwerken
- Entnahme von Wasserproben und Umsetzung der Anforderung der Trinkwasserverordnung
- Durchführung von Zählerwechseln und Hydrantenspülungen

Was Sie mitbringen sollten

- Eine abgeschlossene handwerkliche Ausbildung, idealerweise im Bereich Gas-/Wasserinstallation
- Berufserfahrung im Bereich Gas- und Wasserversorgung oder Netzinfrastruktur
- Handwerkliches Geschick und technische Finesse
- Führerschein Klasse B

Was wir Ihnen bieten

- Verantwortung und vielseitige Aufgaben ab dem ersten Tag
- Ein dynamisches und motiviertes Team
- Gute Weiterbildungsmöglichkeiten
- Gleitzeit und eine ausgewogene Work-Life-Balance
- Ein attraktives Gehalt nach dem Tarifvertrag Versorgungsbetriebe inkl. 13. Gehalt
- 30 Tage Urlaub
- Arbeitgeberfinanzierte betriebliche Altersvorsorge



Bauernstraße 76/1 | 71254 Ditzingen
Telefon 07156 165 840 | info@sw-ditzingen.de

www.sw-ditzingen.de/karriere

STADTWERK 
DITZINGEN



Wir  Lebensmittel.



center Matkovic

Asperg

Ruhrstr. 6,
Tel.: 07141 648730
Montag bis Samstag
8.00–22.00 Uhr

Ditzingen

Leonberger Str. 46–48
Tel.: 07156 170640
Montag bis Samstag
8.00–22.00 Uhr

Korntal-Münchingen

Schwieberdinger Str. 100
Tel.: 0711 8147720
Montag bis Samstag
8.00–21.30 Uhr



Matkovic

Tamm

Bissinger Str. 10,
Tel.: 07141 2986970
Montag bis Samstag
8.00–22.00 Uhr

Gerlingen

Hauptstr. 6
Tel.: 07156 4362160
Montag bis Samstag
8.00–21.00 Uhr

Möglingen

Parkweg 2
Tel.: 07141 6433970
Montag bis Samstag
8.00–21.00 Uhr

www.ecenter-matkovic.de